

Dabei sein ist alles

Es gibt das hübsche Motto des Breitensports, dass dabei sein wichtiger ist als gewinnen. Was für Volksläufe und Dorfstaffetten Gültigkeit hat, ist nun offenbar auch zum Leitprinzip unserer Aussenpolitik geworden. Wo sonst eindringlich Individualität gefordert und gepriesen wird und schon der Verkauf von Bratwürsten an einer Landesausstellung ein konformistisches Verbrechen darstellt, ist es auf einmal das höchste aller Gefühle, mit allen anderen in einer massenpsychotischen Anwendung der UNO beitreten zu wollen.

Ein kunterbuntes Gemisch von Globalisierungsgegnern und Wirtschaftsverbänden, Landeskirchen und Kommunisten drängt darauf, weg von der "Ersatzbank" (Josef Deiss) hin auf das grosse Spiel- und Schlachtfeld internationaler Machtpolitik zu kommen. Dabei sitzen wir gar nicht auf der "Ersatzbank", wie unser Aussenminister zerknirscht festgestellt hat. Unsere Aufgabe ist die des Sanitäters. Verarztet wird jeder und wir wollen uns auch nicht das Amt des Schiedsrichters anmassen. Wir helfen und zahlen anschliessend die Arztrechnung selber. Was an diesem Zustand "unwürdig" (Josef Deiss) sein sollte, ist nun wirklich nicht nachvollziehbar.

Dabei sein ist alles. Dafür wird jeder Preis bezahlt. Und zwar wörtlich. Wir zahlen nicht nur 70 Millionen mehr – die besser und wirksamer eingesetzt werden könnten – vor allem geht ein UNO-Beitritt auf Kosten unserer demokratischen und politischen Grundwerte. Die Unterzeichnung der UNO-Charta bedeutet ein offizielles Einverständnis mit einer Weltordnung, die wir so nicht hinnehmen wollen. Dass durch eine Vollmitgliedschaft unseres Landes und gutes Zureden die Völkergemeinschaft gewissermassen 'verschweizert' werden könnte, ist reichlich naiv.

"Ich betrachte es als meine erste und vornehmste Aufgabe, die Selbstbestimmung unseres Landes zu verteidigen." Allerdings hat Josef Deiss eine etwas unübliche Vorstellung von Selbstbestimmung. So vertritt er auch die Ansicht, dass ein EU-Beitritt der Schweiz "ein Plus an Souveränität" einbrächte... Dabei sein ist wichtiger als gewinnen. Immerhin schliesst dieser Satz die Möglichkeit eines Gewinns ein. Die Devise der mutlosen UNO-Missionare geht aber noch einen Schritt weiter: Verlieren ist wichtiger als gewinnen.